

CHRISTIAN LEKON

DIE SÜDOSTEUROPÄISCHE PERIPHERIE IN DER GLOBALEN WIRTSCHAFTSKRISE

ZYPERN 1931 UND 2013*

Einführung: Von Brandstiftern und Baulöwen

Das 1879 errichtete *Government House*, die Residenz des britischen Gouverneurs von Zypern,¹ war eine überwiegend aus Holz gefertigte Standardausführung. Die Tapeten allerdings folgten dem Stil des *Arts and Crafts Movement* von William Morris, das bewusst auf eine vorindustrielle und als harmonisch wahrgenommene Handwerkstradition zurückgriff.² Ein schönes Beispiel britischer Kolonialarchitektur also. Aber leider ist das *Government House* nicht mehr zu besichtigen.

Am 21. Oktober 1931 entluden sich die Spannungen zwischen der britischen Kolonialverwaltung und der griechisch sprechenden Mehrheit der Zyprioten auf explosive beziehungsweise brennbare Art. Es hatte wenige Tage vorher damit begonnen, dass der eigentlich als gemäßigt geltende Bischof Nikodimos von Larnaka als Protest gegen die Steuerpolitik der Kolonialherren von seinem Posten als Abgeordneter des Legislativrats zurückgetreten war. Dies sicherte seine Popularität bei den politisch aktiven griechischen Zyprioten, verstimmt aber die radikaleren Kräfte, die sich nun den Wind aus den Segeln genommen sahen. Um die Initiative zurückzugewinnen, brachten sie in der Hauptstadt Nikosia eine Massenkundgebung zustande, auf der der Rücktritt der verbliebenen

* Mein Dank gilt Stephan Lehnstaedt, Alexander Apostolides und Fehiman Eminer für deren wertvolle Anregungen. Die Verantwortung für diesen Text liegt allein bei mir.

¹ HEINZ A. RICHTER, Geschichte der Insel Zypern, Bd. 1: 1878–1949, Mannheim / Möhnsee 2004, S. 25.

² TABITHA MORGAN, Sweet and Bitter Island. A History of the British in Cyprus, London / New York 2010, S. 9.

griechisch-zypriotischen Abgeordneten sowie die Übergabe eines Kataloges von Forderungen an den Gouverneur, Ronald Storrs (1926–1931), verlangt wurde.

Dann glitt die Entwicklung den Organisatoren aus den Händen. Die Menge setzte sich spontan in Richtung *Government House* in Marsch und ließ sich, dort angekommen, weder von den britischen Beamten noch von ihren nun nervös gewordenen eigenen Anführern zum Abzug bewegen. Steine flogen; Autos wurden umgekippt und angezündet. Als die geringe Anzahl der Polizeikräfte schließlich das Feuer auf die Randalierer eröffnete, war es bereits zu spät. Das hölzerne *Government House* brannte lichterloh. Es folgten Tage der Unruhe auf der ganzen Insel, die nur durch eiligst herbeigerufene militärische Verstärkungen von den Briten unter Kontrolle gebracht werden konnten.³

Gehen wir acht Jahrzehnte vorwärts. Es geht um den *Eleftheria Square* (Platz der Freiheit), der in Form einer Brücke die ummauerte Altstadt Nikosias mit der Neustadt verbindet. Ein Wettbewerb für den Umbau dieses Knotenpunktes wurde 2005 von keiner Geringeren als der Stararchitektin Zaha Hadid gewonnen. Der von Hadid gemeinsam mit einem griechisch-zypriotischen und einem türkisch-zypriotischen Kollegen vorgelegte Entwurf einer Neugestaltung sieht eine wellenförmig geschwungene Brücke vor, die nachts für den Verkehr geschlossen und somit für soziale Aktivitäten genutzt werden kann. Eine Rampe führt von der Brücke zu einem darunter liegenden großzügigen Park.

Nikosia wird also mit einem Glanzlicht zeitgenössischer Architektur, entworfen gar von einem der Superstars der Branche, trumpfen können. Trotzdem hagelte es Kritik. Auf der architekturtheoretischen Ebene wurde diskutiert, ob durch Hadids Entwurf nicht dem, was in erster Linie als Brücke fungieren soll, nun die Funktion eines Platzes aufgezwungen werde. Es meldete sich aber auch eine Art lokaler Kulturnationalismus. Das Baumaterial sei den zypriotischen Klimabedingungen nicht angemessen und überhaupt passe das Design nicht in die Umgebung. Zudem wurde moniert, dass Hadid selber nie nach Zypern gekommen sei.⁴

In der Tat hat der neue *Eleftheria Square* darin eine frappierende Ähnlichkeit mit dem alten *Government House*, dass stilistisch ein lokaler Bezug fehlt. Wie das *Government House* mit seinen *Arts and Crafts*-Tape-

³ RICHTER, Geschichte, S. 290-308.

⁴ NADIA CHARALAMBOUS / CHRISTOS HADJICHRISTOS, A Square or a Bridge? The Eleftheria Square Case, http://www.sss7.org/Proceedings/06_Urban_Territoriality_and_Private_and_Public_Space/013_Charalambous_Hadjichristos.pdf (25.11.2013).

ten überall im *British Empire* hätte stehen können, so finden sich die geschwungenen weißen Trägersäulen des geplanten *Eleftheria Square* auch bei anderen Bauten Hadids, ob sie nun in den Vereinigten Arabischen Emiraten oder in China zu bewundern sind.⁵

Das Schicksal des *Government House* wird dem *Eleftheria Square* wohl erspart bleiben. Dafür gibt es andere Probleme. Acht Jahre nach Vorlage des Entwurfes sind die oben erwähnten Trägersäulen bislang fast das Einzige, was von dem neuen Markenzeichen Nikosias zu sehen ist. Ursprünglich war die Fertigstellung für September 2013 vorgesehen, doch es wird wohl noch eine Weile dauern. Zeitweise gingen Stadtverwaltung und Bauunternehmer, die sich gegenseitig die Schuld an der Verspätung gaben, gerichtlich gegeneinander vor. Der Bauunternehmer kritisierte neben der Administration auch die Architektin. Hadid habe beispielsweise ein Jahr gebraucht, um das grüne Licht für die gewählte Zementsorte zu geben.⁶ Ein pikantes Detail am Rande verweist auf die Verquickung politischer und wirtschaftlicher Interessen: Einer der Vertreter des ausführenden Unternehmens in der *Eleftheria-Square*-Affäre ist ein ehemaliger Landwirtschaftsminister. Dass seine Lobbyistentätigkeit so kurz nach dem Ausscheiden aus dem Amt eigentlich unzulässig sei, habe er, so der Ex-Minister, gar nicht gewusst.⁷ Hadids Bau ist somit zwar brennbar, aber trotzdem ein heißes Eisen.

Sowohl der Brand des *Government House* 1931 als auch der Streit um den *Eleftheria Square* 2013 fanden zu einer Zeit statt, in der Zypern tief in wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckte. Diese Schwierigkeiten waren die lokale Variation weltweiter Wirtschaftskrisen, die 1929 und 2008 begonnen hatten. Ein Vergleich beider Krisen bereitet somit auch den Kontext für die eben beschriebenen Vorgänge. Dies ist umso mehr der Fall, als beide Bauten zudem das Zentrum-Peripherie-Verhältnis symbolisieren, dem Zypern jeweils ausgesetzt war.

Das *Government House* repräsentierte das britische Kolonialimperium, das in der Gestalt des Hausherren, also des Gouverneurs, aber vor allem in Form von Bürokraten und Soldaten physisch auf der Insel anwesend war. Demgegenüber ließe sich beim *Eleftheria Square* mit seiner physisch

⁵ PHILIP JODIDO, *Architecture Now!*, Köln 2012, S. 166-175.

⁶ Court Decides Today on Eleftheria Square Injunctions, 22.11.2013, <http://cyprus-mail.com/2013/11/22/court-decides-today-on-eleftheria-square-injunctions> (25.11.2013).

⁷ CONSTANTINOS PSILLIDES, Aletraris Did Not Know He Was Breaking the Rules, 06.12.2013, <http://cyprus-mail.com/2013/12/06/aletraris-did-not-know-he-was-breaking-the-rules> (8.12.2013).

abwesenden Architektin, die irakischer Herkunft ist und ihr Büro in London hat, an die multiethnische EU denken. Deren Zentrum kommt ohne die Präsenz eines Verwaltungs- oder gar Zwangsapparates aus und stützt seinen Einfluss in Zypern vielmehr auf finanzielle Mittel.

Im Folgenden sollen die beiden zypriotischen Krisen von 1931 und 2008 sowohl in ihren rein wirtschaftlichen Aspekten als auch in ihren politischen Auswirkungen untersucht werden. Die Darstellung beruht nicht auf eigenen Quellenstudien, sondern verwendet die Arbeiten anderer. Insofern dieser Artikel Anspruch auf Originalität erheben kann, besteht dies im Aufzeigen einiger Gemeinsamkeiten zwischen den ansonsten sehr unterschiedlichen Krisen – hier eine Agrarkrise, dort eine Krise des Bankenwesens. Die Parallelen finden sich vor allem darin, dass beide ein bestehendes Zentrum-Peripherie-Verhältnis ins Wanken brachten.

Die landwirtschaftliche Krise der 1930er Jahre

Die Wirtschaft des kolonialen Zyperns hatte bei Ausbruch der Weltwirtschaftskrise einen überwiegend agrarischen Charakter, was sich nicht zuletzt an der Verteilung der Arbeitskräfte auf verschiedene Sektoren zeigt.

Tabelle 1: Verteilung der zypriotischen Arbeitskräfte⁸

	Landwirtschaft	Bergbau und Verschiffung	Handwerk, Industrie, Bauwesen	Dienstleistungen
Arbeitskräfte 1931	62 %	2 %	20 %	16 %
Arbeitskräfte 1938	55 %	8 %	17 %	19 %

Angebaut wurde überwiegend Getreide, gewöhnlich zusammen mit Johannisbrot-, Oliven- oder Mandelbäumen, dazu kamen Wein und Hülsenfrüchte und in geringem Maß Obst und Gemüse. Die Bauern hielten außerdem Vieh (Schweine, Ziegen und Schafe) und verfügten über

⁸ ALEXANDER APOSTOLIDES, Economic Growth or Continuing Stagnation? Estimating the GDP of Cyprus and Malta, 1921–1938, Ph.D. thesis, University of London 2010, S. 84.

eine gewisse Hausindustrie. Der Großteil der bäuerlichen Produktion war marktorientiert.⁹ Die landwirtschaftliche Produktivität der Insel sah sich mehreren Handicaps gegenüber: primitive Instrumente (Holzpflug) und Anbaumethoden (wenig Fruchtwechsel);¹⁰ Mangel an Wasser bzw. Bewässerungsanlagen;¹¹ sowie die unwirtschaftliche Größe und die durch Erbrecht sowie Bevölkerungswachstum bedingte Fragmentierung der meisten Parzellen.¹²

Tabelle 2: Besitz landwirtschaftlicher Flächen in Zypern 1929¹³

	Orthodoxe Kirche	<i>vakif</i> (islamische Stiftungen)	Großgrundbesitzer	wohlhabende Bauern (27 %)	mittlere Bauern (21 %)	ärmere Bauern (52 %)
landwirtschaftliche Nutzfläche	5 %	0,6 %	1,5 %	51 %	24 %	13 %

Zypern war ein Land der bäuerlichen Familienbetriebe, zwischen denen es allerdings erhebliche Besitzunterschiede gab. Dazu kam das Problem der Verschuldung, von dem 1928 etwa 80 Prozent der Bauern betroffen waren.¹⁴ 1930 machte der durchschnittliche Anteil der Schulden am bäuerlichen Besitz je nach Größe des Landbesitzes zwischen 19 und 33 Prozent aus.¹⁵

Etwa 60 Prozent der ländlichen Kredite wurde innerhalb der Gruppe der gewöhnlichen Bauern vergeben,¹⁶ es gab aber auch drei Gruppen von spezifischen Kreditgebern: Erstens die städtischen „vollberuflichen“ Geldverleiher, die das Land der Bauern als Sicherheit registrierten und beim geringsten Zahlungsrückstand in Besitz nehmen konnten. Die zweite

⁹ NICHOLAS CONSTANTINE LANITIS, Rural Indebtedness and Agricultural Co-Operation in Cyprus, Limassol 1992, S. 8 f., 13 f.

¹⁰ Ebd., S. 11 f.

¹¹ APOSTOLIDES, Economic Growth, S. 105 f.

¹² Ebd., S. 108 ff.; LANITIS, Rural Indebtedness, S. 3 ff.

¹³ RICHTER, Geschichte, S. 362; bei den Angaben bleibt der Besitz von etwa fünf Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche unklar.

¹⁴ Ebd., S. 363.

¹⁵ LANITIS, Rural Indebtedness, S. 15 f.

¹⁶ RICHTER, Geschichte, S. 149.

Gruppe war die der städtischen Ladenbesitzer, die von ihren Schuldern mit Erntegut bezahlt wurden und somit zu Getreidehändlern avancierten. Der dritte Typ waren die dörflichen Geldverleiher und Ladenbesitzer, die sowohl am Erwerb der Ernte als auch des Landes ihrer Schuldner interessiert waren.¹⁷ Die Zinsen konnten 15 Prozent oder mehr betragen, was durch das hohe Risiko des Zahlungsausfalls bedingt war. Dass viele Bauern kaum Chancen hatten, ihre Schulden je zurückzuzahlen, wirkte sich wiederum negativ auf ihre Arbeitsmotivation und somit die landwirtschaftliche Produktivität aus.¹⁸

Die weitverbreitete Verschuldung hatte diverse Ursachen: Der generell mit Kosten und Risiken verbundene Charakter der Landwirtschaft; die Übernahme von auf einem ererbten Grundstück lastenden Altschulden; wirtschaftliche Unerfahrenheit und primitive Produktionsmethoden der Bauern; Dürreperioden; Kauf von Land auf Kredit in Zeiten guter Preise für landwirtschaftliche Produkte.¹⁹ Letzteres geschah vor allem in den Boomjahren des Ersten Weltkrieges. Als die Preise für agrarische Produkte 1921 plötzlich nachgaben, fanden sich viele Bauern in der Schuldenfalle wieder.²⁰ Aber nicht nur für die Bauern, sondern auch für die Geldverleiher war die Situation kritisch. Den zuweilen extrem hohen Zinsen stand für die Gläubiger das Risiko der Nichtrückzahlung und somit des Verlusts des verliehenen Gelds gegenüber.²¹ In der Tat waren ab 1921 viele Kreditgeber mit dem Problem konfrontiert, dass ihr eingesetztes Kapital durch Zahlungsverzug eingefroren war und die von illiquiden Bauern erworbenen Erntegüter oder Grundstücke nur niedrige Preise brachten.²² Eine 1925 gegründete Agrarbank sowie die in ihrem Gefolge aus dem Boden schießenden Kreditgenossenschaften konnten das Schuldenproblem nicht lösen, da sie mit ihren mittelfristig angelegten Krediten an den auf kurzfristigen Kapitalbedarf fixierten Bedürfnissen der Bauern vorbeigingen. Stattdessen wurden diese Kredite genutzt, um Altschulden zu mindern.²³

Die zypriotische Landwirtschaft befand sich also bereits in einer kritischen Lage, als sie von der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre erfasst wurde. Schon 1930 kam es zu einem dramatischen Verfall der Preise für

¹⁷ LANITIS, Rural Indebtedness, S. 41 f.

¹⁸ Ebd., S. 35 f.

¹⁹ Ebd., S. 18-22; RICHTER, Geschichte, S. 147, 243.

²⁰ APOSTOLIDES, Economic Growth, 110 f.

²¹ RICHTER, Geschichte, S. 148.

²² APOSTOLIDES, Economic Growth, S. 111 f.

²³ Ebd., S. 114 f.; LANITIS, Rural Indebtedness, S. 44-47; RICHTER, Geschichte, S. 366 ff.

agrarische Produkte und dem Bankrott von mehreren Exporteuren von landwirtschaftlichen Gütern.²⁴ Neben dem Preisverfall machte auch eine zu schlechten Ernten führende Dürreperiode 1931 bis 1933 den Bauern zu schaffen.²⁵ Vor allem aber verschärfte die Krise das bereits bestehende agrarische Schuldenproblem noch weiter.

Allein zwischen 1931 und 1934 wuchs die landwirtschaftliche Verschuldung um elf Prozent.²⁶ Während der gesamten 1930er Jahre stieg der Anteil der verschuldeten Bauern auf fast hundert Prozent. Auch wechselte etwa ein Drittel des bäuerlichen Besitzes seinen Inhaber, so dass viele Geldverleiher zu Großgrundbesitzern wurden.

Tabelle 3: Bäuerliche Besitzverhältnisse auf Zypern 1934²⁷

	„reich“	„wohlhabend“	Landbesitz etwas über 2,1 ha	Landbesitz um 2,1 ha	ohne eigenes Land
Anteil an bäuerlichen Familien	3 %	8 %	34 %	10 %	45 %

Tabelle 4: Besitz landwirtschaftlicher Flächen in Zypern 1940²⁸

	Orthodoxe Kirche, <i>vakif</i> und <i>çiftlik</i> (Großgrundbesitzer)	Geldverleiher u. a. Stadtbewohner	Bauern
landwirtschaftliche Nutzfläche	15 %	7 %	78 %

Tabelle 5: Verteilung der zypriotischen Arbeitskräfte 1940²⁹

	reine Landbesitzer	Landbesitzer / Pächter	reine Pächter	Landarbeiter
erwachsene Männer	69 %	14 %	11 %	6 %

²⁴ RICHTER, Geschichte, S. 238.

²⁵ APOSTOLIDES, Economic Growth, S. 362; RICHTER, Geschichte, S. 103.

²⁶ LANITIS, Rural Indebtedness, S. 39.

²⁷ RICHTER, Geschichte, S. 363.

²⁸ LANITIS, Rural Indebtedness, S. 9.

²⁹ Ebd., S. 6 f.

Ein Vergleich mit Tabelle 2 zeigt, dass der prozentuale Anteil von bäuerlichen Familienbetrieben in den 1930er Jahren etwas geschrumpft war. Bei der Pacht wurde die Anteilstirtschaft zunehmend durch die Geldrente verdrängt.³⁰ Ins Auge sticht die Diskrepanz zwischen den Anteilen der Nicht-Landbesitzer bei den Zahlen von 1934 (45%) und 1940 (17%). Dies mag mit den unterschiedlichen Kategorien (hier Familien, da erwachsene Männer) zusammenhängen. Aus beiden Statistiken geht aber die Dominanz von (wenn auch überwiegend armen und verschuldeten) landbesitzenden Bauern hervor.

Die Verschärfung der Schuldenkrise und die damit einhergehende Verarmung der Landbevölkerung zwangen den kolonialen Staat zum Handeln. Ab 1935 wurde die Errichtung von Genossenschaften gefördert, die nicht nur als Kreditgeber fungierten, sondern den Bauern auch beim Anbau sowie der Vermarktung ihrer Produkte halfen. Den Platz der moribunden Agrarbank übernahm eine 1938 gegründete Zentralbank der Genossenschaften. Auf diese Weise wurde die Abhängigkeit der Bauern von den oftmals gleichzeitig als Händler fungierenden Geldverleihern gebrochen.³¹

Nachdem sie bereits die Anzahl der Zwangsverkäufe durch ein entsprechendes Gesetz 1934 eingeschränkt hatten, packten die Briten ab 1940 das Schuldenproblem zudem direkt an. Ein staatlich ernanntes Komitee begann mit der Neuregulierung bestehender Schuldverhältnisse. Im Allgemeinen wurden die bäuerlichen Schulden um ein Drittel reduziert, die Zinsen auf fünf Prozent festgesetzt und die Laufzeit für die Rückzahlung auf 15 Jahre ausgedehnt. Zusammen mit dem Anstieg der Preise für landwirtschaftliche Güter während des Zweiten Weltkriegs machten diese Maßnahmen der Schuldenfalle endlich den Garaus.³² Was die landwirtschaftlichen Exporte Zyperns betrifft, so brachte die Weltwirtschaftskrise ebenfalls Veränderungen, allerdings weniger dramatischer Art. Trotz des agrarischen Charakters von Zyperns Wirtschaft musste ein großer Teil der Grundnahrungsmittel importiert werden, vor allem Mehl, Bohnen und Speiseöl. Diese Importe nahmen während der Dürre Anfang der 1930er Jahre noch zu.³³

³⁰ Ebd., S. 7 f.

³¹ Ebd., S. 77-118; RICHTER, Geschichte, S. 369 f.

³² LANITIS, Rural Indebtedness, S. 23-28; RICHTER, Geschichte, S. 365 f.

³³ Ebd., S. 361.

Tabelle 6: Anteil der Agrargüter am Wert der landwirtschaftlichen Gesamtexporte³⁴

	Karubben	Kartoffeln	Vieh	Wein	Zitrusfrüchte	Rosinen	Baumwolle
1932	36 %	17 %	16 %	14 %	7 %	7 %	5 %
1938	54 %	13 %	0 %	14 %	19 %	0 %	0 %

Karuben (die Früchte des Johannisbrotbaumes) litten zunächst besonders unter dem Preisverfall und der Dürre, bauten aber mittelfristig ihre Stellung als führendes landwirtschaftliches Exportgut der Insel aus. Zitrusfrüchte avancierten in diesem Zeitraum auf Platz Zwei, was dem Unternehmergeist der zypriotischen Diaspora in England zu verdanken war.³⁵

Als Teil des *British Empire* musste sich Zypern allerdings den währungs- und zollpolitischen Interessen des Zentrums, also des Vereinigten Königreiches, unterordnen. Die Rückkehr des Letzteren zum Goldstandard 1925 verteuerte Zyperns landwirtschaftliche Exporte nach Griechenland, einem der Hauptmärkte, und führte zu einem Anwachsen des Anteils von Großbritannien und Ägypten unter den Abnehmern der Exporte Zyperns. Etwa um die gleiche Zeit sahen sich die zypriotischen Getreidebauern mangels Schutzzöllen der Konkurrenz nordamerikanischer Farmer gegenüber. Zudem griffen sowohl Griechenland als auch Ägypten zu Beginn der Weltwirtschaftskrise zu protektionistischen Maßnahmen, was Zyperns Exporten schadete. Aber auch das *British Empire* ging 1931/32 durch Abkehr vom Goldstandard und Einführung imperialer Vorzugszölle teilweise zum Protektionismus über. Dies half, wie gesagt, dem Export von Zitrusfrüchten nach Großbritannien. Für die Getreidefarmer bedeutete es aber nur, dass die Konkurrenz kontinental-europäischen Mehls durch die von Mehl aus dem *British Empire* ersetzt wurde.³⁶

Ein dritter Aspekt des wirtschaftlichen Wandels während der krisengeschüttelten 1930er Jahre war der Aufstieg des Bergbausektors. Dieser wurde durch ausländische Firmen kontrolliert, vor allem der US-amerikanischen Cyprus Mines Corporation.³⁷ Gefördert und exportiert wurden

³⁴ Ebd., S. 362.

³⁵ Ebd.

³⁶ APOSTOLIDES, Economic Growth, S. 95, 100 f.

³⁷ DAVID LAVENDER, The Story of Cyprus Mines Corporation, San Marina 1962.

Pyrit, Kupfererz und Asbest,³⁸ wobei während dieser Dekade das sich aufrüstende nationalsozialistische Deutschland das *British Empire* als Hauptabnehmer verdrängte. Die rasante Zunahme der Förderung wurde zwar in der ersten Hälfte der 1930er Jahre durch die Krise unterbrochen, nahm danach aber wieder Fahrt auf. Bereits 1936 übertrafen Zyperns Mineralienexporte die der landwirtschaftlichen Güter.³⁹ Der Anteil des Bergbaus am Gesamtwert von Zyperns Exporten wuchs – kurzfristig gebremst durch die Krise – recht dramatisch von 38 Prozent 1929 auf 63 Prozent 1938.⁴⁰ Allerdings änderte diese Erfolgsgeschichte nichts an den generellen Schwierigkeiten der zypriotischen Wirtschaft. Wie anhand der Daten zu sehen ist, verblieb der Großteil der Arbeitskräfte in der angeschlagenen Landwirtschaft; der Bergbausektor bot nur sehr bedingt alternative Beschäftigungsmöglichkeiten. Zudem waren die Löhne sehr niedrig und wurden in den Krisenjahren weiter gedrückt während die Bergbaufirmen angesichts niedriger Besteuerung die meisten ihrer Profite von Zypern in die USA und anderswo transferieren konnten.⁴¹

Zwischen dem *British Empire* und Griechenland

Über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinaus hatte die Krise der frühen 1930er Jahre politische Rückwirkungen. Das manifestierte sich zunächst in Form von Spannungen zwischen dem britischen Gouverneur und dem Legislativrat. Letzterer bestand aus 24 Mitgliedern: neun britischen Kolonialbeamten, zwölf griechischen Zyprioten und drei türkischen Zyprioten, wobei die einheimischen Abgeordneten alle fünf Jahre auf der Basis eines – allerdings an die Zahlung einer Einkommenssteuer gebundenen – allgemeinen Wahlrechts für Männer gewählt wurden. Da die Gesetzesinitiative beim Gouverneur lag, sollte der Legislativrat nicht mit dem Parlament eines demokratischen Staates verwechselt werden. Er drückte auch den Graben zwischen den ethnischen Gruppen aus, da die türkischen Abgeordneten nicht selten mit den britischen gegen die griechischen stimmten.⁴² Immerhin stellte er ein Forum für die Zusammen-

³⁸ RICHTER, Geschichte, S. 372.

³⁹ Ebd., S. 371 ff.

⁴⁰ DEMETRIOS CHRISTODOULOU, Inside the Cyprus Miracle. The Labours of an Embattled Mini-Economy, Minneapolis 1992, S. 75.

⁴¹ APOSTOLIDES, Economic Growth, S. 132-136.

⁴² RICHTER, Geschichte, S. 179 f.

arbeit zwischen den Kolonialherren und der einheimischen politischen Elite bereit.⁴³

Die Weltwirtschaftskrise führte nun in den Fiskaljahren 1930 und 1931 zu sinkenden Zolleinnahmen und somit einem Haushaltsdefizit, das durch Verrechnung früherer Haushaltsüberschüsse sowie durch Anzapfen eines Reservefonds für Notzeiten ausgeglichen wurde. Letzteres missfiel dem Kolonialministerium, das Gouverneur Storrs aufforderte, für 1932 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.⁴⁴ Das wiederum verursachte eine direkte Kraftprobe zwischen dem Gouverneur und dem Legislativrat. In Folge der Krise waren bei den Wahlen von 1930 nicht nur unter den griechischen Abgeordneten weniger kompromissbereite Vertreter ans Ruder gekommen; auch die Repräsentanten der türkischen Zyprioten waren nicht länger ohne weiteres bereit, für die Briten gegen die Griechen in die Waagschale zu springen. Die Kolonialverwaltung setzte vor allem auf eine effizientere Einzugsmethode der Zölle; demgegenüber verlangten die gewählten Abgeordneten eine Senkung der üppigen (und durch zypriotische Steuern finanzierten) Gehälter der Kolonialbeamten. Am Ende musste der Gouverneur mangels Mehrheit im Rat die Zollerhöhungen durch königlichen Erlass durchsetzen.⁴⁵

Eine peinliche Neuigkeit trug zur Verschärfung der Spannungen bei. Hierbei ging es um ein eigentlich abgeschlossen scheinendes Thema: Als die Briten 1878 von den Osmanen die Verwaltung Zyperns übernahmen, verpflichteten sie sich, jährlich eine dem Überschuss der Einnahmen aus den bisherigen osmanischen Steuern (nach Abzug der Ausgaben) entsprechende Summe zu überweisen. Dieser zypriotische Tribut kam aber nicht den Osmanen zugute. Der Großteil der jährlichen Summe wurde zur Bezahlung der Zinsen einer osmanischen Anleihe bei westlichen Gläubigern verwendet, während ein kleinerer Teil in einen Fonds zur Tilgung der Anleihe ging. Gouverneur Storrs setzte sich 1927 erfolgreich für die Aufhebung der Zahlungen ein. Die bislang eingezahlten Beträge wurden aber von den Briten einbehalten, was Storrs den Zyprioten verschwieg. Als dies 1931 im britischen Unterhaus aufflog, war es mit der moralischen Autorität des ursprünglich durchaus beliebten Gouverneurs

⁴³ RONALD ROBINSON, Non-European Foundations of European Imperialism. Sketch for a Theory of Collaboration, in: Studies in the Theory of Imperialism, hg. v. ROGER OWEN / BOB SUTCLIFFE, London 1972, S. 117-142.

⁴⁴ RICHTER, Geschichte, S. 238, 259 f.

⁴⁵ Ebd., S. 276-280; APOSTOLIDES, Economic Growth, S. 201-204.

zu Ende.⁴⁶ All dies bereitete den Boden für die eingangs beschriebenen Ereignisse, die zum Niederbrennen des *Government House* führten.

Die Opposition gegen die britische Kolonialherrschaft und deren Art, mit der Krise umzugehen, manifestierte sich in der Form eines ethnischen Nationalismus. Die politische Elite der griechischsprachigen Bevölkerungsmehrheit verlangte einhellig den Anschluss (*Enosis*) Zyperns an Griechenland; man war sich lediglich über die Taktik gegenüber der Kolonialmacht uneinig und schwankte zwischen partieller Kooperation und kompromissloser Konfrontation. Dieser pan-griechische Nationalismus, dem sich etwas verspätet auch sein türkisches Gegenstück hinzugeseßt, war lange vor der Weltwirtschaftskrise entstanden. Er war nicht zuletzt durch die Expansion des Erziehungssystems bedingt, das die auf der jeweiligen Sprache beruhende kulturelle Identität der beiden Ethnien betonte.⁴⁷

In den frühen 1930er Jahren, also während der Krise, mischten sich sowohl der griechische als auch der türkische Konsul in zypriotische Angelegenheiten ein. Ersterer förderte die radikaleren griechischen Nationalisten gegen die Moderaten; sein türkischer Kollege setzte sich für die kemalistischen Kräfte und gegen die etablierte konservative Führungs- schicht der türkischen Zyprioten ein.⁴⁸ Die Wirtschaftskrise trug zur weiteren Entwicklung dieser Nationalismen bei.

Nachdem sich der Rauch von den Trümmern des *Government House* verzogen hatte, begann eine neue Phase in den britisch-zypriotischen Beziehungen. Die Briten setzten nun auf eine autokratische Herrschaft. Der Legislativrat wurde aufgelöst und sollte bis zum Ende der Kolonialherrschaft nicht wiederhergestellt werden. Viele führende zypriotische Politiker, darunter Bischof Nikodimos, wurden verhaftet und des Landes verwiesen.⁴⁹ Die *Oktovriana*, wie die Ereignisse vom Oktober 1931 in der griechisch-zypriotischen Geschichtsschreibung genannt werden, hatte weitreichende Folgen. Der griechische Ruf nach *Enosis* wurde noch stärker, was langfristig zu den gewalttätigen Konfrontationen der zweiten Hälfte der 1950er Jahre führen sollte.⁵⁰ Das Fehlen eines Quasi-Parlaments bedeutete ferner, dass eine Generation von politischen Führern heran-

⁴⁶ RICHTER, Geschichte, S. 56-62, 196-202, 274 f.

⁴⁷ REBECCA BRYANT, *Imagining the Modern. The Cultures of Nationalism in Cyprus*, London / New York 2004.

⁴⁸ RICHTER, Geschichte, S. 261-273.

⁴⁹ Ebd., S. 314-323.

⁵⁰ APOSTOLIDES, *Economic Growth*, S. 207.

wuchs, denen die Praxis politischer Kompromisse fehlte, was wiederum das Klima in den Jahren nach der Unabhängigkeit vergiftete – mit Folgen bis heute.⁵¹

Die Finanzkrise der 2010er Jahre

Die gegenwärtige Wirtschaft der Republik Zypern, also des griechisch-sprachigen südlichen Teils der Insel,⁵² unterscheidet sich fundamental von der britischen Kronkolonie. Dies wird vor allem an der Verteilung der Arbeitskräfte deutlich.

Tabelle 7: Verteilung der griechisch-zypriotischen Arbeitskräfte 2006⁵³

	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Arbeitskräfte	8,5 %	20,5 %	71 %

Zypern hatte sich von einer Agrar- zu einer Dienstleistungswirtschaft transformiert, wobei unter dem heterogenen Begriff „Dienstleistungen“ vor allem Tourismus, Schifffahrt, Rechts- und Buchführungswesen sowie nicht zuletzt der Finanzsektor zu verstehen sind.⁵⁴ Letzterer verfügte über ein Vermögen, welches das der übrigen Sektoren in den Schatten stellte. Diese Dominanz war in Zypern stärker ausgeprägt als in den meisten anderen europäischen Ländern, ohne dass es allerdings den Spitzenplatz einnahm. Wirtschaftlich ging es den Zyprioten unter diesen Umständen gut. Das Pro-Kopf-Einkommen entsprach 2010 immerhin 89 Prozent des EU-Durchschnitts.⁵⁵ Umso größer war der Schock, als das Wirtschaftswunderland im östlichen Mittelmeer plötzlich ins Trudeln geriet.

⁵¹ MORGAN, Sweet and Bitter Island, S. 133.

⁵² Dieser ist gemeint, wenn im Folgenden von „Zypern“ die Rede ist. Der nördliche Teil der Insel ist von türkischen Truppen besetzt und umfasst die international nicht anerkannte Türkische Republik Nordzypern.

⁵³ Economy of Cyprus, http://en.wikipedia.org/wiki/Cyprus_economy (14.12.2013).

⁵⁴ GEORGE SYRICHAS u. a., The Cyprus Economy. Past Successes, Current and Future Challenges, in: The Cyprus Economy. Historical Review, Prospects, Challenges, hg. v. DEMS./ATHANASIOS ORPHANIDES, Nikosia 2012, S. 1-36, hier S. 5; http://www.centralbank.gov.cy/media/pdf/CBC_book_EN.pdf (26.12.2013); Cyprus One Year on Injured Island, in: The Economist, 8. März 2014, S. 60 f., hier S. 60.

⁵⁵ SYRICHAS u. a., The Cyprus Economy, S. 1.

Tabelle 8: Verhältnis des Bankvermögens zum Bruttoinlandsprodukt (Zahlen für 2008 bzw. 2013)⁵⁶

EU-Durchschnitt	Großbritannien	Republik Zypern	Luxemburg
3,5 : 1	5,4: 1	7,5 : 1	22: 1

Zypern wurde 2004 Mitglied der EU und trat vier Jahre später auch der Europäischen Währungsunion bei. Die niedrige Besteuerung von Unternehmen und diverse Doppelbesteuerungsabkommen machten es für viele ausländische – und nicht zuletzt russische – Unternehmen attraktiv, sich als zypriotische Firmen registrieren zu lassen. Die Insel wurde somit zu einem finanziellen Umschlagplatz. Geld strömte aus dem Ausland ein und floss dann, nominell zypriotisch und somit steuerlich günstig behandelt, wieder zurück in andere Länder. Diese Praxis führte dazu, dass das zypriotische Bankensystem überproportional wuchs. Zypern war somit in die Riege der Steuerparadiese aufgestiegen – eine Art Luxemburg des Mittelmeeres. Und wie in anderen Ländern heizte der Zufluss von Kapital einen Immobilienboom mit der damit einhergehenden Verschuldung vieler Haushalte an.

Unglücklicherweise verspekulierten sich die beiden größten Banken der Republik. Sowohl die Bank of Cyprus (BoC) als auch die Laiki Bank (LB; Volksbank) investierten in großem Maße in griechische Staatsanleihen – und das sogar noch nachdem das Ausmaß der griechischen Schuldenkrise offenbar geworden war. Hier spielte wohl die Erwartung eine Rolle, im schlimmsten Falle würde die zypriotische Regierung in der EU ein Veto gegen einen Schuldenschnitt für Griechenland einlegen oder aber dafür sorgen, dass die EU den Banken finanziell die Kastanien aus dem Feuer hole. In der Tat konnte die LB sich noch von der Europäischen Zentralbank (EZB) Geld leihen, als eigentlich bereits klar gewesen sein sollte, dass sie kurz vor der Pleite stand. Die später für die Abwicklung der verschuldeten Bank notwendigen Summen wurden somit unnötig erhöht.

Weiterhin war die Regierung unter dem von 2008 bis 2013 amtierenden postkommunistischen Präsidenten Demetris Christofias nicht in der Lage, die Feuerwehr für die Banken zu spielen. Eine spendierfreudige

⁵⁶ LARRY ALLEN, *The Global Economic Crisis. A Chronology*, London 2013, S. 103; JACQUES SAPIR, *Cyprus Between Germany and Russia* (übersetzt von Anne-Marie de Grazia), 24.03.2013, <http://russeurope.hypotheses.org/1082> (17.09.2013).

Fiskalpolitik, die sich auf Sozialleistungen und Patronage konzentrierte, hatte die Staatskoffer geleert. Hinzu kam, dass 2011 eine Explosion des Hauptelektrizitätswerk der Republik zerstörte und die darauf folgenden steigenden Strompreise die Wirtschaft bereits in Richtung Rezession drängten. Die Regierung behandelte nicht nur die von der griechischen Krise ausgehende Bedrohung dilatorisch, sondern konnte sich auch nicht zu Ausgabenkürzungen oder zu einem rechtzeitigen Hilferuf an die EU-Partner entschließen. Zwar gab Russland einen umfangreichen Kredit, doch das reichte nicht aus, um die Situation zu retten.

Als dann 2012 der Schuldenschnitt für Griechenland implementiert wurde, mussten BoC und LB enorme Verluste hinnehmen. Die Ratingagenturen brandmarkten Zypern als risikohaften Schuldner, der nun den Offenbarungseid zu leisten hatte. Damit war die Bühne frei für die sogenannte Troika, bestehend aus der EU-Kommission, der EZB und dem Internationalen Währungsfond (IWF). Die Medizin, die verabreicht wurde, war schmerhaft, und die Doktoren fanden sich deshalb im Kreuzfeuer der Kritik wieder. Auf die zweifelhafte Rolle der EZB bei der künstlichen Lebensverlängerung der LB ist bereits hingewiesen worden.

Im März 2013 sah sich der neu gewählte Präsident Zyperns, Nicos Anastasiades, den Bedingungen für das Rettungspaket gegenüber. Der zypriotische Staat würde durch Hilfsgelder von zehn Milliarden Euro vor der eigenen Pleite gerettet werden. Doch gab es wenig finanzielle Unterstützung zur Rekapitalisierung der Banken; diese mussten für ihre Verluste weitgehend selbst geradestehen. Dies war eine Bedingung des IWF, der auf diese Weise der weiteren Verschuldung des bereits angeschlagenen zypriotischen Staates einen Riegel vorschieben wollte. Es entsprach auch den Wünschen der deutschen Regierung, die sich eine Verwendung deutscher Steuergelder zur Entschädigung der Kunden zypriotischer Banken (darunter viele Russen) politisch nicht leisten zu können glaubte.

Die zur Rettung der Banken notwendigen Gelder sollten zunächst durch eine zwangsweise Transformation von Teilen der Bankguthaben in Anteilsscheine zusammenkommen. Von allen Guthaben über 100.000 Euro würden 9,9 Prozent konvertiert werden; auch die eigentlich der Einlagensicherung unterliegenden Guthaben unter 100.000 Euro wären mit 6,75 Prozent zur Kasse gebeten worden. Dieser Plan führte zu einem Proteststurm und wurde vom zypriotischen Parlament abgelehnt. Während neu verhandelt wurde, blieben die Banken für zwölf Tage ganz geschlossen, was einen Guiness-verdächtigen Rekord darstellte.

Am Ende kam es zu einer alternativen Lösung. Während die unter dem Schirm der Einlagensicherung stehenden Summen nun doch unange-

tastet blieben, griff die Konvertierung von Guthaben in – weitgehend wertlose – Anteilsscheine bei Vermögen über den gesicherten 100.000 Euro voll durch. Bei der LB betraf dies alle Einlagen, bei der BoC einen zunächst nicht spezifizierten Prozentsatz. Für die Bankkunden galt also das Prinzip des *bail-in*; ihr Geld sollte die Kreditinstitute rekapitalisieren. Außerdem mussten beide Unternehmen ihre griechischen Filialen und deren finanzielle Ressourcen zu einem Schleuderpreis an eine griechische Bank verkaufen. Dies erhöhte die Verluste (und somit die notwendigen „Beiträge“ der Bankkunden), wurde aber von der EU-Kommission durchgesetzt, um die Krisen in Griechenland und Zypern voneinander abzukoppeln. Während diese von der Troika initiierten Maßnahmen somit Zyperns Staat und Banken zumindest vorläufig vor dem Bankrott retteten, zahlten die Bankkunden die Zeche. Dies betraf nicht zuletzt auch eine Vielzahl von meist kerngesunden zypriotischen Firmen, die einen Großteil ihres liquiden Kapitals verloren und deshalb in finanzielle Schwierigkeiten gerieten.⁵⁷ Insgesamt lagen in dem 21,7 Milliarden Euro schweren Hilfspaket die durch den *bail-in* zusammengekommenen Summen nicht weit hinter den von der EU und dem IWF vergebenen Geldern zurück.⁵⁸ Zwar wurden danach die Banken wieder geöffnet, aber Kapitalkontrollen machten Finanztransfers ins Ausland von der Erlaubnis der staatlichen Behörden, insbesondere der Zentralbank, abhängig – auch wenn dies in Widerspruch zum freien Kapitalverkehr im EU-Binnenmarkt stand.⁵⁹ Die Kontrollen sind inzwischen für Unternehmen weitgehend aufgehoben worden, bleiben aber für individuelle Guthaben weiter in Kraft.⁶⁰

⁵⁷ ALEXANDER APOSTOLIDES, Beware of German Gifts Near Elections. How Cyprus Got There and Why It Is Currently More out Than in the Eurozone, in: Capital Markets Law Journal 8 (2013), H. 3, S. 300-318; JIM LEONTIADES, Eleven Steps to a Financial Crisis, 27.10.2013, <http://cyprus-mail.com/2013/eleven-steps-to-a-financial-crisis> (23.12.2013); FIONA MULLEN, Who Was to Blame for the Ten Days That Rocked the Eurozone? A Confluence of Inter-Related Causes, in: Financial Mirror, 19. März 2014, S. 4 f.; GEORGE TEOCHARIDES, Cypriot Financial Crisis. Its Causes and Impact on Financial Markets, 4.9.2013, <http://www.ciiim.ac.cy/news-events/entry/cypriot-financial-crisis-its-causes-and-impact-on-financial-markets.html> (23.12.2013).

⁵⁸ 2012-13 Cypriot Financial Crisis, http://en.wikipedia.org/wiki/2012-13_Cypriot_financial_crisis (17.9.2013).

⁵⁹ ANDREW HIGGINS, Currency Controls in Cyprus Increase Worry About Euro System, 9.7.2013, <http://www.nytimes.com/2013/07/10/world/europe/currency-controls-in-cyprus-increase-worry-about-euro-system.html?pagewanted=all> (17.9.2013).

⁶⁰ LIZ ALDERMAN, Russians Return to Cyprus, a Favorite Tax Haven, 17.2.2014, http://www.nytimes.com/2014/02/18/business/international/russian-business-target-of-cypriot-bailout-still-loves-the-island.html?_r=0 (21.3.2014).

Die Bedeutung der Krise in Zypern liegt darin, dass nach einer europaweiten Welle von Bankenrettungen auf Kosten der Steuerzahler zum ersten Mal das Prinzip des *bail-in* in einem Land durchgeführt wurde. Für das Versuchskaninchen Zypern bestand der Preis im Anstieg der Arbeitslosigkeit von dem Rekordtief von vier Prozent im Jahre 2008⁶¹ auf 16 Prozent im Jahre 2014 und dem Schrumpfen des Bruttoinlandsprodukts um fünf (2013) beziehungsweise drei Prozent (2014). Die öffentliche Verschuldung liegt 2014 bei 108 Prozent der Wirtschaftsleistung. Für die kommenden Jahre wird wieder leichtes Wirtschaftswachstum erwartet, allerdings kein baldiges Abnehmen der Arbeitslosigkeit und der Verschuldung.⁶²

Die Bank of Cyprus, die einen Teil der abgewickelten Laiki Bank übernommen hat, sieht sich aufgrund der Zahlungsrückstände von mehr als der Hälfte ihrer Schuldner weiter in einer prekären Situation und ist auf Hilfskredite der EZB angewiesen.⁶³ Die Pleitewelle hat vor allem mittlere und kleinere Unternehmen getroffen.⁶⁴ Es wird bezweifelt, ob Tourismus oder die in der Nähe der Insel liegenden unterseeischen Gasvorkommen allein die Wirtschaft wieder auf Trab bringen können. Für ein kleines Land wie Zypern, so ein Kommentator, bleibe der Finanzsektor letztlich die wichtigste Option.⁶⁵

Zwischen der EU und Russland

Die gegenwärtige Krise hat Zypern auch politisch erschüttert. Der EU wird das *bail-in* übelgenommen; laut einer Umfrage misstrauen ihr 83 Prozent der Bevölkerung.⁶⁶ Besonders Deutschland steht im Kreuzfeuer der Kritik. Bei den Protesten gegen den ursprünglichen Rettungsplan, wonach auch die der Einlagensicherung unterliegenden Summen herange-

⁶¹ GEORGE KYRICAOU u. a., The Labour Market, in: The Cyprus Economy, hg. v. SYRICHAS / ORPHANIDES, S. 403-450, hier S. 429, http://www.centralbank.gov.cy/media/pdf/CBC_book_EN.pdf (26.12.2013).

⁶² EC: Modest Recovery in 2015, in: Financial Mirror, 6. November 2014, S. 3.

⁶³ Cyprus One Year on.

⁶⁴ ALDERMAN, Russians Return.

⁶⁵ JIM LEONTIADES, The Future of Cypriot Banking. Is There a Life After the Troika?, in: Financial Mirror, 18. Dezember 2013, S. 8.

⁶⁶ More than Eight out of Ten Cypriots Do Not Trust the EU, 23.7.13, <http://cyprus-mail.com/2013/07/23/more-than-eight-out-of-ten-cypriots-do-not-trust-the-eu> (24.12.2013).

zogen worden wären, konnte man Plakate sehen, die die EU als ein Feigenblatt für einen erneuten deutschen Griff zur Weltmacht kritisierten.⁶⁷ Der ehemalige Finanzminister Michaelis Sarris, der während der dramatischen Vorgänge im März 2013 im Amt war, argumentiert, Deutschland habe bewusst Zyperns Image als Finanzzentrum ruiniert.⁶⁸ Ein anderes Beispiel für derartige Schuldzuweisungen ist die Behauptung, Angela Merkel habe die Bundestagswahl auf Kosten Zyperns gewonnen.⁶⁹

Wie dem auch sei: Die deutsche Haltung gegenüber den zypriotischen Problemen war in der Tat nicht gerade von tiefem Mitgefühl geprägt; Merkel soll Zypern als ein bedeutungsloses kleines Land abqualifiziert haben.⁷⁰ Ihr Bestehen auf den *bail-in* der Bankkunden in Zypern hing sicher auch damit zusammen, im Bundestag kritischen Fragen seitens der Opposition über die Rettung eines angeblich als Wäscherei für schmutziges russisches Geld agierenden Landes zuvorzukommen.⁷¹

Was ist nun die Rolle Russlands in der zypriotischen Finanzkrise? Die Republik Zypern hat enge Bindungen an Russland. Neben dem gemeinsamen christlich-orthodoxen Glauben ist dies vor allem auf politische Faktoren zurückzuführen: Während des Kalten Krieges verfolgte Zypern eine Politik der Blockfreiheit; und viele Mitglieder der mächtigen kommunistischen AKEL-Partei (darunter der spätere Präsident Christofias) erhielten in dieser Zeit eine Ausbildung in der Sowjetunion.

Dazu kam in den 1990er Jahren die Zuwanderung von Russen pontischer, also griechischer, Abstammung aus der Schwarzmeerregion. Derzeit machen in Zypern lebende Russen um die fünf Prozent der Gesamtbevölkerung aus; sie sind vor allem in der Hafenstadt Limassol („Limassolgrad“) zu finden. In der Zypernfrage, also dem Konflikt mit dem türkischen Teil der Insel und der Türkei, wird Russland als einer der wichtigsten Freunde der Republik Zypern gesehen. In den Umfragen vor der

⁶⁷ HAROLD JAMES, Cyprus Rescue Fuels a Growing Rift That Endangers EU Integration, 28.3.2013, <http://www.guardian.co.uk/business/economics-blog/2013/mar/28/cyprus-rescue-growing-rift-eu-integration> (16.7.2013).

⁶⁸ Germany Wanted to Destroy Cyprus as a Financial Centre, Former FinMin Says, <http://famagusta-gazette.com/germany-wanted-to-destroy-cyprus-as-a-financial-centre-former-finmin-says-p20101-69.htm> (24.12.2013).

⁶⁹ MULLEN, Who Was to Blame, S. 5.

⁷⁰ SAPIR, Cyprus.

⁷¹ ZANNY MINTON BEDDOES, Europe's Reluctant Hegemon, in: The Economist, 15. Juni 2013, Special Report S. 3-7, hier S. 4.

Krise rangierte Russland hoch in der Beliebtheitsskala, wenn auch (damals!) hinter der EU.⁷²

Von den 90 Milliarden Euro umfassenden Guthaben in zypriotischen Banken kurz vor der Krise gehörten 63 Prozent den Insulanern selbst, aber mit 22 Prozent folgten Russland und andere ehemalige Staaten der Sowjetunion bereits auf dem zweiten Platz, während sich der Rest auf alle anderen Länder verteilte.⁷³ Russische Einlagen machten also einen ansehnlichen Brocken aus, ohne allerdings eine dominante Position einzunehmen. Dazu kamen noch finanzielle Transaktionen aus oder nach Russland im Gesamtwert von 250 Milliarden; dieses Geld gehörte einerseits russischen Firmen und andererseits britischen, schweizerischen und luxemburgischen Unternehmen, die oft im Besitz von Russen waren.⁷⁴ Insgesamt war Zypern der Hauptzielort für russische Auslandsinvestitionen, gefolgt von den Niederlanden und den Britischen Jungferninseln.⁷⁵

Darin war sicher viel Geld der „Oligarchen“ und Mafiosi enthalten. Neben der vielgescholtenen „Geldwäsche“ spielten aber auch der oben erwähnte Steuersparmechanismus sowie die im Vergleich mit Russland größere Rechtssicherheit für den Zufluss russischer Gelder nach Zypern eine wichtige Rolle.⁷⁶ Abgesehen von dieser Funktion als finanzieller Umschlagplatz hatte Zypern noch in anderer Hinsicht für Russland Bedeutung: Die Insel war in den Export russischer Waffen in den Mittleren Osten involviert; so wurde Anfang 2012 ein russisches Schiff, das Waffen für das Assad-Regime in Syrien transportierte und dabei Zypern anlief, von den örtlichen Behörden unbehelligt gelassen.⁷⁷

⁷² KATE FLYNN / TONY KING, The Cyprus-Russia Connection. Political Culture and Public Attitudes, 8.4.2013, <http://www.opendemocracy.net/mk-flynn-tony-king/cyprus-russia-connection-political-culture-and-public-attitudes> (16.7.2013); LUKE HARDING, Russian Expat Invasion of Cyprus Also Has Sinister Overtones, 26.1.2012, <http://www.guardian.co.uk/world/2012/jan/26/cyprus-russian-invasion> (16.7.2013).

⁷³ SAPIR, Cyprus.

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ JOHN SCHOEN, Mapped. Where Russia Stashes Its Cash, 19.3.2014, <http://www.thedailybeast.com/articles/2014/03/19/mapped-where-russia-stashes-its-cash.html> (21.3.2014).

⁷⁶ FLYNN / KING, The Cyprus-Russia Connection; HARDING, Russian Expat Invasion; MICHAEL WEISS, Cyprus, Russia – and Syria, 21.3.2013, <http://now.mmedia.me/lb/en/commentaryanalysis/cyprus-russia-and-syria> (16.7.2013); EMILY YOUNG, Russian Money in Cyprus. Why is There so Much?, 18.3.2013, <http://www.bbc.co.uk/news/business-21831943> (16.7.2013).

⁷⁷ HARDING, Russian Expat Invasion; WEISS, Cyprus.

Dass russische Bankkunden Verluste als Folge des Rettungspakets der Troika hinnehmen mussten, wurde von russischer Seite als unfreundlicher und somit die Beziehungen zur EU und gerade Deutschland belastender Akt bezeichnet.⁷⁸ Es waren aber vor allem die infolge der Krise errichteten Kapitalkontrollen, die die Kremlherren ergrimmen ließen, da es mit Zyperns Rolle als finanzielles Bindeglied zwischen Russland und der EU zeitweise vorbei war.⁷⁹ Mit der Lockerung der Kapitalkontrollen ist der Zufluss russischen Kapitals auf die Insel inzwischen aber wieder im Gange.⁸⁰ Auch gibt es ein unvorgesehenes Resultat des *bail-in*: Nach der zwangsweisen Teilkonvertierung von Bankguthaben in Anteilscheine halten nun russische Teilhaber, wenn auch wider Willen, die Mehrheit an der Bank of Cyprus.⁸¹

Schlussfolgerung: Strukturelle Umbrüche

Inwieweit stellt(en) die wirtschaftlichen Krisen der 1930er und 2010er Jahre eine strukturelle Scheidelinie dar? Zur Beantwortung dieser Frage soll zunächst für diesen Artikel der Begriff „Struktur“ definiert werden. Wir folgen hier dem Ansatz des britischen Soziologen Anthony Giddens, der Strukturen als Ansammlungen gesellschaftlicher Regeln und Ressourcen versteht. Strukturen manifestieren sich einerseits als *structural principles*, also die grundlegenden Organisationsprinzipien eines bestimmten Typs von Gesellschaft. Ein Beispiel hierfür ist die Trennung von politischen und wirtschaftlichen Institutionen in einer kapitalistischen Gesellschaft. Andererseits spricht Giddens auf einer niedrigeren Abstraktionsebene von *structural properties*, nämlich institutionalisierten Elementen einer Gesellschaft, wie beispielsweise die industrielle Arbeitsteilung.⁸²

⁷⁸ MIRIAM ELDER / LUKE HARDING, Cyprus Bailout Threatens Germany’s „Special Relationship“ with Russia, 29.3.2013, <http://www.guardian.co.uk/world/2013/mar/29/cyprus-bailout-germany-russia-relationship> (16.7.2013); WEISS, Cyprus.

⁷⁹ SAPIR, Cyprus.

⁸⁰ ALDERMAN, Russians Return.

⁸¹ ANDREW HIGGINS, Cyprus Bank’s Bailout Hands Ownership to Russian Plutocrats, 21.8.2013, www.nytimes.com/2013/08/22/world/europe/russians-still-ride-high-in-cyprus-after-bailout.html?_r=0 (17.9.2013).

⁸² ANTHONY GIDDENS, The Constitution of Society. Outline of the Theory of Structuration, Cambridge 1984, S. 180-193.

Auf der Basis dieser Terminologie können wir das agrarische Kreditwesen im Zypern der Zwischenkriegszeit als eine solche *structural property* verstehen. Der wichtigste unmittelbare Effekt der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre war es, die bestehende Verschuldung der Bauern – also der Mehrheit der Bevölkerung – drastisch zu verschärfen. Zur Lösung dieses Problems förderte der koloniale Staat das agrarische Genossenschaftswesen und griff schließlich zu radikalen Entschuldungsmaßnahmen. Dies bedeutete, dass die Wirtschaftskrise der 1930er Jahre indirekt die strukturellen Grundlagen des agrarischen Kreditwesens umkrempelte, da sie den Anstoß für die Ausschaltung der bestehenden Kreditgeber zugunsten der Genossenschaften gab.

Die Wirtschaftskrise der 1930er Jahre hatte auch politische Auswirkungen. Hier bestand die relevante *structural property* in der Zusammenarbeit zwischen den britischen Kolonialbeamten und der im Legislativrat vertretenen zypriotischen Elite. Die Kolonialverwaltung reagierte auf die Krise zunächst mit einer Austeritätspolitik zwecks eines ausgeglichenen Haushaltes, was dann aber zu der in den *Oktovriana*-Unruhen gipfelnden gegenseitigen Entfremdung zwischen Briten und Zyprioten und dem Übergang zu einer autokratischen Herrschaft, also einer anderen institutionellen politischen Grundlage, führte. Langfristige Folge war das Anwachsen ethnisch-nationalistischer Bewegungen bei den Zyprioten und letztlich die Unterminierung der Kolonialherrschaft.

In mancher Hinsicht weist die zypriotische Wirtschaftskrise der 2010er Jahre, mindestens in ihren kurzfristigen Effekten, frappierende Parallelen zu ihrer Vorgängerin in den 1930er Jahren auf. Auch heute besteht ein dramatisches Schuldenproblem, das nun allerdings nicht die Bauern, sondern Staat, Banken und letztlich auch viele Unternehmen und Haushalte betrifft. Ob das 2013 beschlossene Rettungspaket langfristig ausreichen wird, um diesen Sprengsatz zu entfernen, oder ob später drastischere, an die Entschuldungsmaßnahmen der 1940er Jahre erinnernde Aktionen notwendig sein werden, bleibt abzuwarten. Mit Blick auf *structural properties* lässt sich argumentieren, dass sich mit der Abwicklung der zweitgrößten zypriotischen Bank die institutionellen Bedingungen des Finanzwesens bereits stark gewandelt haben.

Eine andere Parallele zwischen 1931 und 2013 besteht darin, dass Zypern von außen zunächst eine Austeritätspolitik aufgezwungen wurde, nämlich das *bail-in* durch die Troika. Die *de facto* Abgabe von Entscheidungskompetenzen der zypriotischen Regierung an die Troika bedeutet einen weiteren Bruch mit den bestehenden *structural properties*. Und ähnlich wie das britische Krisenmanagement den Segen des *British Em-*

pire für die Insel in Frage stellte, so haben die Ereignisse des letzten Jahres den Zyprioten zunächst den Geschmack an der EU-Mitgliedschaft verdorben. Auch hier wird die Zukunft zeigen, ob dies vorübergehend ist oder ob es beispielsweise zu einer langfristigen Abkehr Zyperns von der EU bzw. Hinwendung zu Russland kommen wird.

Kommen wir nun zu den *structural principles*, die hinter unterschiedlichen Typen von Gesellschaften stehen. Einer dieser Typen ist laut Giddens die *class-divided society*. Damit meint er die Gesellschaften der vor-industriellen Hochkulturen. In diesem Gesellschaftstyp sind die bäuerlichen Produzenten nicht von ihren Produktionsmitteln getrennt und werden durch Androhung von physischer Gewalt zur Abgabe eines Teils ihrer Produkte oder zur Arbeitsleistung gezwungen. Das dominante Strukturprinzip liegt in der Teilung der Gesellschaft in Städte, wo die Machtressourcen konzentriert sind, und die von ihnen dominierten ländlichen Gegenden. Herrschaft manifestiert sich in diesem Gesellschaftstyp gewöhnlich in Form von Imperien. Demgegenüber sind in den *class societies* beziehungsweise kapitalistischen Gesellschaften der Gegenwart die Produzenten Lohnarbeiter ohne direkten Zugriff auf die Produktionsmittel, deren Arbeitsleistung somit auf ökonomischem und nicht physischem Zwang beruht. Das dominante Strukturprinzip ist hier die Trennung von politischen und wirtschaftlichen Institutionen. In politischer Hinsicht ist der Nationalstaat die typische Herrschaftsform.⁸³ Obwohl das Zypern der 1930er Jahre bereits voll in die kapitalistische Weltwirtschaft integriert war, hatte seine Gesellschaft noch viele Charakteristika einer *class-divided society* im Sinne von Giddens.

Eines der Merkmale war die strukturelle Teilung in Städte und Hinterland: Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung auf dem Land lebte, konzentrierte sich die Macht in den Städten. Dies bedeutete unter anderem, dass die wichtigsten Kreditgeber der Bauern eben Städter waren. Insofern bedeuteten die Reformen des Kreditwesens in den 1930er und 1940er Jahren auch eine Abschwächung des Stadt-Land-Gefälles. Das *British Empire*, dem Zypern angehörte, war gewiss von anderer Art als die vor-modernen Imperien wie beispielsweise das der Osmanen. Aber es stellte eben auch keinen modernen Nationalstaat dar. So gesehen war die lauter gewordene Forderung nach Dekolonialisierung auch ein Aspekt des Über-

⁸³ DERS., A Contemporary Critique of Historical Materialism, London 1981; DERS., A Contemporary Critique of Historical Materialism, Bd. 2: The Nation State and Violence, Cambridge 1985.

ganges von einer vormodernen *class-divided society* in eine moderne, kapitalistische *class society*. Die Wirtschaftskrise der 1930er erscheint sicher nicht als einziger Faktor in der Untermehrung der *structural principles* der noch weitgehend nicht-kapitalistischen Gesellschaft Zyperns, also Dominanz der Stadt über das Land und imperiale Herrschaft, hat aber entscheidend dazu beigetragen.

Im Gegensatz dazu ist das gegenwärtige Zypern durch und durch von kapitalistischen Verhältnissen geprägt. Gerade durch das *bail-in*, wonach die Bankkunden keine staatlichen Zuwendungen erwarten konnten, wurde die Trennung von Politik und Wirtschaft noch einmal unterstrichen. Die Frage ist freilich, ob sich dieses *structural principle* angesichts des Ausmaßes des Schuldenproblems durchhalten lässt. Und auch Zyperns Position als souveräner Nationalstaat, ein anderes *structural principle*, hat durch die Wirtschaftskrise gelitten, als es mit der Souveränität zeitweise vorbei war. Es ist allerdings noch schwer abzusehen, welche langfristigen strukturellen Folgen die Wirtschaftskrise in Zypern (und anderswo) für die kapitalistische Gesellschaft dort haben wird.